

Neues Landeshochschulgesetz: 282 Seiten in der Anhörung

Der Entwurf des Gesetzes mit 27 Artikeln (www.mwk-bw.de) enthält u. a. in Art. 1 das neue Gesetz über Hochschulen und Berufsakademien (Seite 6), Art. 2 Fachhochschul-Fusionen in Esslingen und Mannheim (121), Art. 3 Studiengebühren (129), Art. 4 Studienzulassung (139), Art. 16 Lehrverpflichtung (154), Art. 19 Nebentätigkeit (158) und Art. 26 Übergangsbest. (164), dazu Begründungen (181).

Die angekündigte Reduzierung von 457 auf 75 §§ wird durch ausufernde Detaillierung des Gesamtwerks mehr als aufgewogen. Der vhw-Landesvorstand nimmt sich das Konvolut vor. Es ist aber auch jedes Mitglied eingeladen, seine Kommentare an den Landesvorstand zu schicken, der dann eine einheitliche Stellungnahme abgeben wird.

Frankenberg zur Qualitätssicherung der Hochschullehre

Lehre müsse ein gleichgewichtiges Qualitätsmerkmal in der Wissenschaft werden, betonte der Minister in einer Podiumsdiskussion und zählte dann die dafür eingesetzten Mittel und bisherigen Maßnahmen auf. Kriterien seien Betreuungsverhältnis, Umstellung auf Bachelor/Master, Akkreditierung und Evaluation. Bemerkenswert ist sein Hinweis, dass die Diskussion über Leistungskriterien und Instrumentarien beständig geführt werden müsse.

Da die Veranstaltung an einer Uniklinik stattfand, war kaum zu erwarten, dass die wesentlich längeren hochschuldidaktischen Aktivitäten der Fachhochschulen auch nur erwähnt werden. Im übrigen, blieben wirkliche Kriterien für gute Lehre wieder ungenannt.

Bewertungssystem für überdurchschnittliche Lehrleistungen

Wissenschafts- und Akkreditierungsrat sollen zur Elite-Auswahl ein System entwerfen. Kriterien seien laut KMK klar strukturierte Studiengänge, zusätzliche Betreuung, außerfachliche Lehrangebote, hohe Absolventen-, niedrige Abbrecherquote, Angebote für Hochbegabte.

Die Qualität der eigentlichen Lehre wird wieder nicht berücksichtigt, ohne die auch die Strukturierung nichts nutzt. Dafür kann man bei den anderen Kriterien so schön zählen.

Bund-Länder-Kompromiss zu Spitzenhochschulen

Spitzenuniversitäten können sich nur im Wettbewerb auf der Basis von Wissenschaftsbereichen bilden. Die Rahmenbedingungen dafür gestalten die Länder. Forschung und Entwicklung innerhalb und außerhalb von Hochschulen einschließlich der Fachhochschulen sollen besser verknüpft werden (Exzellenzcluster). Auch fördern die Länder Exzellenz der Lehre an Unis und Fachhochschulen.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK) kritisiert KMK-Vorgaben

Das HRK-Präsidium bedauert, dass die Kultusministerkonferenz nicht darauf verzichtet hat, den Gestaltungsspielraum der Hochschulen zu Bachelor/Master-Studiengängen mit Strukturvorgaben und Detailregelungen unnötig einzuengen. * Der HRK-Senat hat bei Prüfungsordnungen von Uni-Master-Studiengängen festgestellt, dass oft keine Zulassung von Fachhochschulabsolventen vorgesehen ist. Diese Abschottung widerspreche der Studienstrukturreform * Der Vorsitzende des Akkreditierungsrates Uwe Erichsen sieht das Bachelorstudium nicht als Zulieferer für Master an. Bei Akkreditierung werde nur noch nach Inhalt und nicht nach Hochschulstatus entschieden. Gutachter von Fachhochschulen können auch über Uni-Studiengänge befinden. Unis müssen sich bei Bachelor-Studiengängen um Anwendungsorientierung/ Berufsqualifizierung kümmern

Ressortforschung: Teuer, wenig effektiv, nicht extern evaluiert

Der Bund steckt mit 1,3 Mrd. € mehr in seine 52 Forschungseinrichtungen (z. B. Phys.-Techn. Bundesanstalt), als Deutsche Forschungsgemeinschaft oder Max-Planck-Gesellschaft erhalten. Das sind, von Kürzungen ziemlich verschont, 11,3 % der Gesamtausgaben für Wissenschaft und Forschung. Der Wissenschaftsrat kritisiert vernichtend, die Ressortforschung sei weitgehend politisch bestimmt, ohne externe Qualitätskontrolle, kaum in der „Scientific Community“ verankert, wenig vernetzt, institutionell abgeschottet, was durch Hausberufungen verstärkt wird. Warum werden Forschungsprojekte nicht im Wettbewerb vergeben?

Was ist dagegen eine Viertel Milliarde für „Elite-Unis“? Bundesbildungsministerin Bulmahn will jetzt den Wissenschaftsrat mit aufgabenkritischer Prüfung beauftragen.



Verband Hochschule und Wissenschaft
Baden-Württemberg e.V.
im Beamtenbund Baden-Württemberg

RUNDSCHREIBEN 3/2004
April 2004

Dicke Luft in den Hochschulen

Laufende Kürzungen von Hochschuletats und neues Dienstrecht zeitigen Wirkungen, allerdings nicht die von Politikern vollmundig angekündigten Leistungssteigerungen, sondern demotivierte Professoren und Mitarbeiter, veraltende Einrichtungen, schlechtere Betreuung der Studierenden, zerstörte Forschungsvorhaben, abgestoppte Lebenswege.

vhw-Jahresversammlung am 14. Mai 2004 in Konstanz

Unternehmen Hochschule – realisierbare Vision oder Denkfehler? Podiumsdiskussion mit Landespolitikern

Im Blick auf die laufenden Gesetzgebungsverfahren sollten wir durch starke Teilnahme zeigen, dass wir von der Politik sachgerechte Lösungen erwarten, damit die Fachhochschulen ihre Aufgaben für die Studierenden und für die Gesellschaft erfüllen können!

vhw-Delegierte: Landeshochschulgesetze und anderes mehr

Landesvorstand und Verbandsgruppenvorsitzende befassten sich auf der Sitzung am 2.04. in Konstanz vor allem mit Vorbereitung der Jahresversammlung und den Gesetzesvorlagen der Landesregierung. * # Bei der Professorenbesoldung bleiben die Übergangslösungen für C2-Kollegen und der Vergaberahmen nach wie vor kritisch, da sich schon jetzt abzeichnet, dass es auf Jahrzehnte mehr Personalmittel kosten wird. Auch enthält das neue Hochschulgesetz einige Bestimmungen, die unsere Berufsausübung gravierend tangieren.

Fachhochschulen kostengünstiger als Universitäten

Das Studium ist an Fachhochschulen deutlich günstiger, sagt ein Vergleich von Lehrkosten ohne und mit Forschung des Hochschul-Informations-Systems (HIS) an sieben Studiengängen. Nur bei BWL, Sozialwesen und Informatik sind die Fachhochschulen wegen der Kleingruppenbetreuung teurer.

„Die Evaluatoren reiten ein“ - Wie wird man Evaluator?

Ein informativer Bericht über Evaluation wissenschaftl. Einrichtungen und weitere Beiträge dazu nehmen im DUZ 03 Magazin breiten Raum ein. * Master of Evaluation am Centrum f. Evaluation Uni d. Saarlandes, Saarbrücken * Nachdiplomstudiengang Evaluation Uni Bern, CH-3012 Bern * Bildungspsychologie und Evaluation Inst. f. Psychologie Uni Wien A-1010, Wien * Info zur Aus- und Weiterbildung von Evaluatoren Deut. Ges. f. Evaluation info@degeval.de, www.degeval.de.

Ist Lehrbewertung Aufforderung zur Spekulation?

Die Uni Konstanz ließ im Wintersemester die Lehre flächendeckend durch Fragebogen bewerten. Dazu sagt Prof. Lind, Pädag. Psychologie, die Beurteilung sage mehr über die Persönlichkeit der Studierenden als über die Qualität der Lehre. Fragen nach der Vorbereitung forderten zur Spekulation auf. Nach dem Lernerfolg werde bei solchen Fragebögen fast nie gefragt. Lind arbeitet an einem Fragebogen, der Selbsteinschätzung der Studierenden und auch Fachfragen enthält und nicht nur am Ende des Semesters, sondern auch zu Beginn ausgefüllt wird.

Vielleicht sollte die Uni mit der Studienkommission für Hochschuldidaktik wegen der dort entwickelten Fragebogen Kontakt aufnehmen.

Der Spiegel: Die Innovationslüge

Trotz großer Versprechungen von Politikern, den Wissensstandort Deutschland auszubauen, werden weiter Projektmittel gekürzt und Professorenstellen gestrichen.

CHE würdigt HTG Mannheim als bestpractice-Hochschule 2004

Das *Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)* prämiiert jedes Jahr eine Uni und eine Fachhochschule für vorbildliche Reformen, deren Innovationsgehalt und Umsetzung. Ausschlaggebend waren bei Mannheim u. a. die Forschungsaktivitäten, organisatorische Trennung von Legislative und Exekutive, Qualitätssicherungssystem, Controlling, Wirtschaftsbeiräte für die Fachbereiche, Beteiligung an einem Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Spitze bei Promotionen von Fachhochschulabsolventen, hoher Ausländeranteil mit eigenem Stipendienprogramm.

Aus Baden-Württemberg

HBW Biberach - Die HBW will mit der Techn. Uni Wroclaw und dortigen Niederlassungen deutscher Firmen zur Betreuung von Diplomarbeiten kooperieren. * Die Bauakademie der HBW hat ihr Stahlbau-seminar zum 20. Mal an der TU Wien veranstaltet. Das Seminar läuft parallel in Lindau und Neu-Ulm. **HT Esslingen** - Die Göppinger Außenstelle bietet den Gymnasien mit einem bisher einmaligen Projekt Hilfe für die Entwicklung des neuen Kernfaches *Naturwissenschaft und Technik* an. * **HTW Heilbronn** - Nahe bei und verzahnt mit der HTW soll im Steinbeiszentrum die von der Schwarz-Stiftung mit zehn Mio. € gesponserte *Heilbronn Business School International* entstehen mit dem Master-Studiengang *Intern. Business Prime Focus Asia*. * **Int. Bodensee-Hochschule (IBH)** - Unter dem Dach der IBH bieten HTW Konstanz, HTS Ravensburg-Weingarten und Zürcher Hochschule Winterthur ab SS 2005 den neuen internationalen Masterstudiengang *Umwelt- und Verfahrenstechnik* an. Vorlesungen werden vor allem in Konstanz stattfinden, Laborübungen in Weingarten und Winterthur. * **HT Karlsruhe** - In einer amerikanischen Fachzeitschrift werden die zwölf deutschen Studiengänge für Techn. Redakteure, darunter der an der HT, wegen des breiten Fächerspektrums, integrierter Praxis, Fremdsprachenausbildung und internationalem Austausch als Vorbild für USA empfohlen. * Die Robert-Bosch-Stiftung hat fünf Netzwerk-Initiativen ausgezeichnet, darunter ein gemeinsames Projekt der HT Karlsruhe und eines dortigen Gymnasiums, mit dem Mädchen für Naturwissenschaft und Technik motiviert werden sollen. * **HGTW Pforzheim** - Studierende der HGTW errangen im Betriebsführungsturnier für Wirtschaftsprüfer gegen Teams von elf anderen deutschen und französischen Hochschule den dritten Platz. * **HTW Reutlingen** - Die älteste deutsche Business School, gegründet 1979, geht zurück auf eine 1855 eingerichtete Schule, später Fachschule für Spinnerei, Weberei und Wirkerei, dann Staatl. Technikum für Textilindustrie.

Fachhochschulreife für Gymnasialabbrecher?

Vom Deutschen Lehrerverband kommt die Forderung, beim achtjährigen Gymnasium nach Klasse 9 den Hauptschulabschluss und nach Klasse 11 die Fachhochschulreife zu vergeben, letzteres zur Verjüngung der Fachhochschulabsolventen.

Dieser Unsinn ist schon vor Jahren abgeschafft worden. Wer das Abi nicht schafft, ist auch an Fachhochschulen fehl am Platze.

Der Vergleich hinkt doch!

Der Vorsitzende des Freiburger Universitätsrates Horst Weitzmann (früher im Hochschulrat einer Fachhochschule) meint, eine Universität könne nach unternehmerischen Prinzipien geführt werden, sei aber nicht mit Maßstäben von Unternehmen zu beurteilen. Mit der Zusammenarbeit von externen und internen Mitgliedern im Hochschulrat hat er gute Erfahrungen gemacht. Den Senat sieht er weiter als das wichtigste Gremium der Hochschule.

Gibt es denn Aktionäre der Hochschulen? Wer soll das sein?

Obieglo: George Turner kann es offenbar nicht verwinden 0206turn

Der Rektor der HTW Reutlingen macht zu den abwegigen Bemerkungen von Turner (RS 1/04) darauf aufmerksam, dass heute Fachhochschul-Studiengänge universitären oft den Rang abgelaufen haben, dass in technischen akademischen Berufen über 70 %, in betriebswirtschaftlichen über 60 % von Fachhochschulen kommen und mehrjährige Berufsarbeit außerhalb von Hochschulen Berufungsvoraussetzung ist.

Aus dem Senat der Hochschulrektorenkonferenz

Für Zulassung zum Master-Studium und zur Promotion sind allein die Hochschulen verantwortlich. Eine formale Differenzierung nach Hochschultypen ist mit dem gestuften Studiensystem nicht vereinbar. * Von dem neuesten CHE-Ranking sind die Hochschulen erst nach Veröffentlichung informiert worden, der methodische Ansatz ist zu kritisieren (*und schon ein erster Blick zeigt Mängel auf*). * Die Stellungnahme der Mitgliedergruppe Fachhochschule zur Lehrerausbildung ist von den Universitäten beanstandet worden, obwohl deren Mitgliedergruppe vorher eine Mitarbeit verweigert hatte. * Bei Umsetzung eines (geforderten) Wissenschaftstarifvertrages (statt BAT) sind unter der Bedingung der Kostenneutralität geringere Eingangsgelälter zu erwarten.

Aus den anderen Bundesländern

Sachsen-Anhalt - Nach mehr als einjähriger Debatte, Protesten von Rektoren und Studierenden der beiden Unis und sechs Fachhochschulen, Verhandlungen mit den Rektoren „auf gleicher Augenhöhe“ kam es zur Verabschiedung eines neuen Hochschulgesetzes. Unis und Fachhochschulen haben sich in wesentlichen Punkten durchsetzen können. * **Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern** - Professoren werden weiterhin verbeamtet, weil sie als Angestellte bis zu 800 € weniger bekämen. * Heftiger Protest der Rektoren hat die Hochschulen vor zusätzlichen Personalkürzungen weitgehend bewahrt – wenn der Haushaltsausschuss zustimmt. * **Nordrhein-Westfalen** plant neues Hochschulgesetz. Die Ziele ähneln sich: Mehr Selbstständigkeit, schnelleres Studium, erfolgreichere Forschung. Dazu ab WS 06/07 nur noch Bachelor/Master-Studienanfänger, Rektor/Präsident wird Dienstherr, Hochschulen berufen selber, Berufung zum Professor in der Regel nur noch von Juniorprofessoren (*Wie soll das an Fachhochschulen geschehen?*), die ohne offenes Berufungsverfahren und Stellenausschreibung zum Professor ernannt werden können. * Uni und Fachhochschule Münster wollen kooperativ Lehrer für berufliche Fächer ausbilden. * **Rheinland-Pfalz** – Ein Gutachten zu den Fachhochschulen empfiehlt vernetztes Arbeiten, Zusammenarbeit beim Master-Studium, Internationalisierung, evtl. Reduzierung von Studiengängen, Auflösung von Fachbereichen, Ressourcenbündelung. Dies sei auch auf andere Bundesländer übertragbar. * **Berlin** - An der Alice-Salomon-Fachhochschule hat der siebensemestrige Bachelorstudiengang *Erziehung im Kindes- und Jugendalter* - bundesweit erster Erzieher-Studiengang - begonnen. * **Schleswig-Holstein** – Mit Kombination von Handwerkslehre und Studium will die Fachhochschule Lübeck in fünf Jahren zu Gesellenbrief und Maschinenbau-Diplom führen.

Körper-Weik: Wettbewerbsnachteile für Fachhochschulen

Die Sprecherin der Landes-Frauenbeauftragten-Konferenz sieht in sechsemestrigen Bachelor-Uni-Studiengängen mit Kurzpraktika einen wesentlichen Nachteil, weil an Fachhochschulen die bewährten Praxissemester zu längeren Studienzeiten führen. * In Baden-Württemberg sind durch die Mathilde-Planck-Programme bisher 27 Frauen auf eine Professur an einer Fachhochschule berufen worden.

Österreich und Lettland: Leistungen werden anerkannt

Das deutsch-österreichische Abkommen über Gleichwertigkeiten im Hochschulbereich ist jetzt in Kraft, so dass Studienleistungen und Abschlüsse gegenseitig anerkannt werden. Auch das Äquivalenzabkommen mit Lettland ist in Kraft getreten.

Kein Geld mehr für Betreuung ausländischer Studierender

Dies wird ebenso wie die mangelhafte Freundlichkeit mancher Auslandsämter abschreckend wirken und außerdem die ohnehin hohen Abbrecherquoten ausländischer Studierender noch mehr erhöhen.

Deutsche Studierende im Ausland fühlen sich dort besser betreut.

Tagung zur Einführung der ECTS am 25./26. 10. 04 in Bonn

Der DAAD plant eine erste Veranstaltung für Naturwissenschaftler/Mathematiker mit der Gruppe der ECTS-Berater.

Hrsg., v.f.d.I.: Verband Hochschule und Wissenschaft Baden-Würt., Landesvorstand, GeschStelle Fon (07022)929-215, Fax 929-216, schilling@fh-nuertingen.de, Redaktion langeheinecke@fh-weingarten.de